

Quelle: sz-online/Döbelner Anzeiger  
Dienstag, 15. September 2009

## 6,5 Millionen Euro für neue Labore

Von Cathrin Reichelt

**Wenn es das Kurt-Schwabe-Institut nicht schon gäbe, müsste man es unbedingt gründen – und zwar genau hier in Meinsberg.**

Seit mehreren Jahren hat das Kurt-Schwabe-Institut um ein neues Gebäude in Meinsberg gekämpft. „Es mussten viele Bedenken und Unwegbarkeiten aus dem Weg geräumt werden. Die Sächsische Aufbaubank hat zusätzlich dazu beigetragen, diesen Prozess in die Länge zu ziehen“, sagt Jörg Geiger, Abteilungsleiter Forschung im Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Doch das Institut hat den Kampf gewonnen. Gestern wurde der Grundstein für ein neues Multifunktionsgebäude gelegt. Rund 6,5 Millionen Euro wird das Projekt kosten. Finanziert wird es aus dem Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Das neue Gebäude wird das „Gesicht“ des Meinsberger Instituts grundlegend verändern. „Es bekommt von der Straße her einen neuen Eingang“, erklärt Michael Dähne vom gleichnamigen Architekturbüro. Das neue und das historische Gebäude werden mit einem Tunnel verbunden. Im ersten Bauabschnitt wird dieser ausgebaggert. Außerdem gibt es unterirdisch einen rund 50 Meter langen Erdkanal. Durch ihn kann die Erdwärme mit genutzt, dass heißt, die Spitzen von Kälte und Wärme ausgeglichen werden. Ein Blockheizkraftwerk liefert den Strom und die Wärme für den Eigenbedarf des Instituts. „Wir achten sehr darauf, energieeffizient zu bauen“, so Dähne.

13 Labore vorgesehen

Beim Hochbau sei es eine besondere Herausforderung, mit dem schrägen Gelände zu spielen und die Etagen dem Hang anzupassen. Aber nicht nur das. „Wir müssen hochmoderne Technik unterbringen, die besondere klimatische Bedingungen benötigt“, so der Architekt. So werde es in dem Gebäude neben der Verwaltung, der Bibliothek, einem Konferenzraum, einer Küche und einem Mehrzweckraum auch 13 Labore und Labornebenbereiche geben. Darunter seien das Zellkultur-, biotechnologische-, chromatografische- und Dickschichtlabor sowie Ofenräume.

Der Bau sei klar strukturiert und funktional. „Wir verzichten auf Spielereien“, so Michael Dähne. Wenn alles nach Plan läuft, steht im März kommenden Jahres die nächste Feier an – das Richtfest. Denn in rund fünf Monaten soll der Rohbau für das neue Institutsgebäude stehen. Das wird auf einer Fläche von 900 Quadratmetern errichtet. Auf den Etagen stehen insgesamt 2300 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Insgesamt sind für die Arbeiten, die im August begonnen haben, rund ein Jahr und neun Monate veranschlagt. „Im März 2011 soll der Probetrieb aufgenommen werden. Die komplette Übergabe des Hauses ist für den Mai 2011 vorgesehen“, erklärt der Architekt.

Gemeinsam mit Ulrich Guth, Direktor des Kurt-Schwabe-Instituts Meinsberg, und Jörg Geiger, Abteilungsleiter Forschung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, versenkte er eine Hülse im Grundstein für das neue Institutsgebäude. Falls das Haus einmal wieder abgerissen wird, finden unsere Nachfahren in der Hülse Sensoren, die in jüngster Zeit in Meinsberg entwickelt worden sind, die Pläne des Architekten, Informationen über das Institut und ein Memorandum aus dessen Gründungszeit, zwei Tageszeitungen und aktuelle Münzen. Helga Busch (parteilos), Bürgermeisterin von Ziegra-Knobelsdorf, packte außerdem einen Gemeindespiegel, Bilder von allen 14 Ortsteilen sowie einen Atlas des ehemaligen Landkreises dazu. „Das einzige Mal, dass wir in der Gemeinde selbst eine solche Hülse versenkt haben, war Ende der 1990er Jahre beim Bau der Brücke am Mühlberg in Töpelin. Das sind wichtige Zeitzeugen“, so Helga Busch.

Guter Wissenschaftsstandort

Das Kurt-Schwabe-Institut ist das einzige Institut in Deutschland, das sich so kompakt mit der Entwicklung von Sensoren beschäftigt. Deshalb sahen die Anwesenden die Grundsteinlegung in Meinsberg als zukunftsweisendes Signal und positiv für die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Mittelsachsen.

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2261634>

---